



Gemeinsam
gegen
Antisemitismus!

„Nimm es mit Humor“

Antisemitische Äußerungen und Handlungen erfahren Jüdinnen und Juden tagtäglich. Schon als Kinder erfahren sie, dass sie „anders“ sind – sie werden mit Vorurteilen konfrontiert, ausgegrenzt und erniedrigt. Mit Formulierungen wie: „Stell dich nicht so an“, „War doch nur ein Witz“ und „Übertreib mal nicht“, werden diese Ereignisse oft bagatellisiert.

Häufig übernehmen die Täter:innen weder die Verantwortung, noch drohen ihnen Konsequenzen. Vor allem im Kindesalter kann sich ein solcher Vorfall zu einem Trauma entwickeln, aber auch für Erwachsene ist dies häufig mit Trauer, Verletztheit, Scham und Wut verbunden. Aus diesem Grund möchten die folgenden Betroffenen anonym von ihren Erfahrungen mit Antisemitismus berichten:

„Auf dem Weg zum Jugendzentrum der jüdischen Gemeinde wurde ich als Jugendliche von ein paar Jungs laut angepöbelt. Ich trug meine Lieblingskette mit einem Davidstern, weshalb sie mich zur Seite stießen und riefen: „Du Jude! Hätte man dich mal lieber vergaßt“.

„Im Rahmen meines Pädagogik-Leistungskurses mussten wir ein einwöchiges Praktikum absolvieren. Auf die Nachfrage eines Mitschülers, ob dies auch in dem jüdischen Kindergarten, der in direkter Nähe liegt, möglich sei, antwortete unsere Lehrerin: „Nein, Juden sind schlecht. Mit Juden wollen wir nichts zu tun haben.“

Mehr Infos



Ein Kooperationsprojekt von:



iaa

Initiative Interdisziplinäre
Antisemitismusforschung
Universität Trier



Pastoraler
Raum Trier